

Aus der großen Zahl der in Wien studierenden Laien sei — stellvertretend für viele — die Familiengeschichte des Hieronymus Beckensloer³⁶ ausgewählt. Sein Großvater, der Beckenschläger Thilo, war 1377, von der Stadt Breslau gerufen, mit drei Brüdern aus Gandersheim eingewandert und erlangte bald einen Sitz im Rat. Sein Vater Markus gab Ende des 14. Jhs. das Handwerk auf, beteiligte sich am Tuchhandel und war ebenfalls Ratsherr. Hieronymus selbst studierte Jura 1434 in Erfurt, 1437 in Krakau und wurde im Wintersemester 1438 in Wien immatrikuliert. Im Jahre 1469 vertrat er die Stadt Breslau in den Verhandlungen mit Matthias Corvinus. Sein Bruder Johann war zunächst Erzbischof von Gran und wurde von Friedrich III. zum Erzbischof von Salzburg erhoben.

G. Pfeiffer hat die wirtschaftliche und soziale Aufwärtsentwicklung vieler schlesischer Familien, deren Vertreter sich im Wiener Immatrikulationsverzeichnis finden, dargestellt. Um ein anschauliches Bild von der gesamten Beteiligung des schlesischen Bürgertums am Wiener Universitätsleben zu erhalten, müßte die Familiengeschichte aller unter anderen Herkunftsorten genannten Professoren und Scholaren erforscht werden.

Immer deutlicher zeigte sich in dieser kurzen Matrikelauswertung, welche Fülle von Problemkreisen das Thema „Schlesier an der Universität Wien in der Zeit von 1365 bis 1658/59“ enthält. Es bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten, die zahlreichen offenen Fragen zu beantworten und dadurch jenen besonderen Ausschnitt der Geschichte Ostmitteleuropas wieder zum Leben zu erwecken.

Ursula Hielscher

36) G. Pfeiffer (s. Anm. 19), S. 275—276 und S. 323.

Auswanderer aus Hohenzollern-Hechingen nach Ungarn im 18. Jahrhundert

Wenn man heute von Auswanderung spricht, denkt man zunächst an überseeische Länder, vor allem an Amerika. Die Ziele der deutschen Auswanderer des 18. Jhs. lagen hingegen meist in Europa: Ungarn war damals das bevorzugte Ziel.¹

Dies wird auch bei dem Versuch, der Auswanderung aus Hohenzollern-Hechingen nachzuspüren, sofort deutlich. Die damaligen Behörden sahen allerdings jeden Wegzug in ein fremdes Herrschaftsgebiet — und wenn er nur in ein benachbartes Dorf führte — als Auswanderung an. Läßt man diese Binnenwanderung außer Betracht, so gingen auch aus Hohenzollern-Hechingen die Auswanderer im 18. Jh. fast ausnahmslos nach Ungarn.

Die große Wanderbewegung der Deutschen nach Südosten begann bald nach der Schlacht von Mohács (1687) und der Vertreibung der Türken. Eine 1689 eingesetzte kaiserliche Kommission erließ damals einen entsprechenden Aufruf. In den folgenden Jahren entstanden die ältesten „Schwabensiedlungen“ in

1) vgl. K. Büttner, Die Auswanderung aus Württemberg. In: Stuttgarter Geographische Studien, Reihe A, H. 64—65 (1938), S. 82.

Ungarn. Die ungarischen Stände ergriffen 1723 die Initiative und ersuchten den Kaiser, in den österreichischen Erblanden und dem Reich Kolonisten zu werben. Damit setzte eine zweite Welle deutscher Auswanderer ein. Damals (Herbst 1736) erschien Joseph Anton Vogler als kaiserlicher Populationskommissar in der Baar.² Im Jahr 1755 erließ Franz I. eine Resolution, um die Auswanderung in die Batschka zu fördern, wobei katholische Kolonisten den Vorrang erhalten sollten. Diese Verordnung und die näheren Auswanderungsbedingungen wurden im Juli 1755 vom Kammerrat und den Oberamtsräten der Landgrafschaft Nellenburg in Stockach den Landesherren der benachbarten Territorien mitgeteilt. In dem im Staatsarchiv Sigmaringen erhaltenen Schreiben³ werden Kanzler und Kammerräte der Grafschaft Sigmaringen aufgefordert, den Auswanderern beim Verkauf ihrer unbeweglichen Habe und auf der Reise zu den Einschiffungsorten an der Donau Hilfe zu gewähren. Die Siedler waren außerdem vom Abfahrtsgeld befreit und brauchten in Ungarn keine Maut zu zahlen. In einer Erinnerung an die Befreiung vom Abfahrtsgeld vom 27. Sept. 1759 wurde hingegen die Zulässigkeit der Erhebung einer Manumissionsgebühr ausdrücklich anerkannt. Häufig wurde dann aber in der Praxis außerdem eine Abzugsgebühr von 10 v. H. des ausgeführten Vermögens und Handlohn verlangt.⁴ Auch für die Anfangszeit in Ungarn versprach der Staat seine Hilfe. Ein eigenes Bauerngut, 2 Pferde, 2 Ochsen, 1 Kuh, Wagen, Pflug und Egge sollten die Kolonisten unentgeltlich erhalten.⁵ Diese Bedingungen sind günstiger als die 1736 vom kaiserlichen Populationskommissar Joseph Anton Vogler den Bauern in der Baar angebotenen. Damals sollte die entsprechende Erstausrüstung etwa 200 Gulden kosten.⁶ Die genannte Resolution scheint den Auftakt zur Auswanderung aus den hohenzollerischen Grafschaften gegeben zu haben. Im Jahr 1759 sind nun auch Auswanderungen in den Protokollen nachweisbar. Aus Grosselfingen zogen damals 19 Personen, darunter der Sohn des Vogtes, nach Ungarn, aus Owingen ein junger Mann, der noch vor der Abfahrt seine aus Obernau stammende Braut ehelichte. Die Audienzprotokolle im Staatsarchiv Sigmaringen bezeugen allerdings nur die zur Auswanderung beantragte Manumission. Über den tatsächlichen Wegzug, den Wanderweg, den Ort der Ansiedlung und das Schicksal der Kolonisten geben sie keinen Aufschluß. Es ist mit ihrer Hilfe möglich, die Auswanderer am Beginn ihres Vorhabens ziemlich vollständig zu erfassen, wenn auch heimliche Wegzüge ohne Manumission vorkamen.

Den ersten Auswanderern folgten nun allmählich weitere, doch trugen hoffnungsfrohe Briefe der Fortgezogenen viel dazu bei, daß immer mehr Menschen

2) vgl. E. Stärk, Auswanderung aus dem Fürstentum Fürstenberg vor 200 Jahren nach Ungarn, im besonderen nach der Baranya. In: Hegau, Jg. 1958, S. 45.

3) Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Sigmaringen, C I 2 d, Nr. 5, Paket 161.

4) vgl. die Angaben bei P. Schäfer, Auswanderer von Stetten unter Holstein, die 1785 nach Ungarn zogen, und zwei Hörschwager Auswandererbriefe. In: Zollerheimat, 5. Jg. (1936), S. 46 f.

5) Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Hohenzollern-Hechingen, C I 3, Nr. 14.

6) vgl. F. K. Barth, Ein gedruckter Werbezettel für die Auswanderung nach Ungarn vom Jahr 1736. In: Deutsch-ungarische Heimatbll., 1 (1929), S. 150—152.

diesen Schritt wagten. Aus Owingen zogen im April 1768 weitere 5 Familien mit insgesamt 15 Kindern nach Ungarn, und bereits am 15. Sept. erschienen 3 weitere Familienväter vor dem Amtsschreiber, der ausdrücklich im Protokoll vermerkte: *Nachdeme die unterm 14. April c. a. in Ungarn gezogene geweste Unterthanen zu Owingen, das es ihnen sehr wohl gehe, berichtet, haben noch mehrern dahin zu ziehen Lust.*⁷

Lagen bisher nur Nachrichten aus verhältnismäßig wenigen Dörfern vor, so wandelt sich nun das Bild. Im Jahr 1771 erreicht die Auswanderungswelle einen Höhepunkt. Aus 12 Orten (Bissingen, Burladingen, Gauselfingen, Grosselfingen, Hechingen, Jungingen, Owingen, Rangendingen, Steinhofen, Stetten u. H., Weilheim und Wessingen) zogen 51 Familien mit insgesamt 185 Personen weg. Vielleicht verließ in diesem Jahr außerdem auch die Familie Anstatt aus Heiligenzimmern ihre Heimat.⁸ Die Auswirkungen des Kolonisierungspatentes Maria Theresias vom 25. Febr. 1763 wurden nun voll sichtbar. Auch Fr. Wilhelm und J. Kallbrunner, die Herausgeber der von der Hofkammer angelegten Listen der Kolonisten, kennzeichnen die Jahre 1770—71 als Zeiten der Hochflut.⁹ Der Andrang zu den Siedlerstellen war offensichtlich so groß, daß man 1773 die Kolonisierung auf Staatskosten einstellte.¹⁰ Diese Unterbrechung wird auch an Hand der hohenzollerischen Protokolle deutlich. Aus den Jahren 1773—1782 sind nur 3 Anträge auf Auswanderung bekannt (1773 aus Gauselfingen, 1774 und 1776 aus Burladingen). Es handelt sich dabei immer um Einzelpersonen, zwei Nennungen fallen außerdem in die Jahre 1773 und 1774 — es können also Nachzügler sein — und in zwei Fällen wird als Motiv die Absicht genannt, sich in Ungarn zu verheiraten, was engere Beziehungen zu früher Ausgewanderten vermuten läßt. In den gleichen Jahren berichten die Protokolle zwölfmal von Einwohnern, die schon früher auswanderten und nun den Rest ihres Vermögens nachziehen oder erst nachträglich um Manumission oder Heiratserlaubnis bitten.

Nach dieser Pause setzte in den folgenden Jahren die Wanderbewegung wieder ein. Im Jahr 1782 zogen Auswanderer aus Burladingen, Hechingen und Owingen fort, 1785—86 aus Hörschwag, Stetten unter Holstein und Trochtelfingen. Nach der offiziellen Beendigung der Ansiedlung im Dezember 1787 sind im folgenden Jahr nochmals Ungarnauswanderer in Gauselfingen belegt. Dann aber scheint der Strom aufzuhören. In etwa der gleichen Zeit enden allerdings auch die Protokollbände, so daß die Auswanderer auf diese Weise nicht mehr erfaßt werden können. Dafür geben erhaltene Akten die Möglichkeit, die Auswanderung von Einwohnern von Hörschwag, Stetten u. H. und Trochtelfingen (1785—86) genauer zu verfolgen.

7) Staatsarchiv Sigmaringen, Audienzprotokoll Owingen.

8) vgl. M. Schaitel, Die Auswanderer aus Heiligenzimmern. In: Zollerheimat, 6. Jg. (1937), S. 41—45. Schaitel hat mindestens 14 Ungarnauswanderer in den Kirchenbüchern gefunden, gibt aber das Jahr der Auswanderung nicht an, jedoch ist zu erschließen, daß alle erst nach 1765 wegzogen.

9) vgl. Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa, bearb. von Fr. Wilhelm und J. Kallbrunner. Schriften der Deutschen Akademie, H. 11. München o. J. S. IV.

10) vgl. J. Senz, Geschichte der Donauschwaben. 2. Aufl., Freilassing und Salzburg 1955. S. 35.

Das Jahr 1784 brachte auf der Alb einen sehr trockenen Sommer, dem ein früher, kalter und langer Winter folgte. Die Preise für Lebensmittel stiegen bis auf das Fünffache an.¹¹ So wuchs die wirtschaftliche Not und die Auswanderung erschien vielen als der einzige Ausweg.¹² Aus einem Schriftstück vom 13. Juni 1785 geht hervor, daß die folgenden Familien aus Hörschwag und Stetten unter Holstein als Auswanderer angenommen wurden¹³:

aus Hörschwag

Johann Michael Baldauf mit Ehefrau
 Johannes Schäfer mit Ehefrau
 Johannes Görle mit Ehefrau und 6 Kindern
 Antoni Görle mit Ehefrau und 5 Kindern
 Joseph Werz mit Ehefrau und 5 Kindern
 Fidelis Pfeiffer mit Ehefrau und 2 Kindern
 Joseph Baldauf mit Ehefrau und 6 weiteren Personen
 Adam Weber mit Ehefrau und 5 Kindern
 Johannes Hummel mit Ehefrau¹⁴

aus Stetten unter Holstein

Fidelis Feigle mit Ehefrau und 3 Kindern
 Hans Martin Locher mit Ehefrau und 2 Kindern
 Joseph Dirck mit Ehefrau und 2 Kindern
 Jerg Schmid, ledig
 Lorenz Hummel mit Ehefrau und 1 Kind
 Christian Hummel mit Ehefrau und 2 Kindern
 Jerg Freudenmann mit Ehefrau und 2 Kindern
 Christian Holzhauer mit Ehefrau und 2 Kindern.

Die aufgeführten Auswanderer müssen sehr bald weggezogen sein. Wir wissen von einem ersten Trupp, der Sigmaringen am 17. Juni verließ.¹⁵ Sehr

11) vgl. H. Schaffner, Von der Auswanderung Trochtelfinger Bürger nach Ungarn. In: Donau-Bodensee-Zeitung, Kreisausgabe Sigmaringen, 9. und 15. 5. 1944; P. Schäfer, Auswanderer von Stetten unter Holstein, die 1785 nach Ungarn zogen, und zwei Hörschwager Auswandererbriefe. In: Zollerheimat, 5. Jg. (1936), S. 46.

12) Auch in anderen Gegenden brachten diese Jahre besonders hohe Auswandererzahlen. E. Christmann hat festgestellt, daß von 1783—1785 von 700 Einwohnern des Ortes Kriegsfeld in der Pfalz 100 auswanderten, aus Duchroth von 350 Bewohnern 90. Vgl. E. Christmann, Von den Ursachen der Auswanderung aus der Saarpfalz und ihrer Nachbarschaft im 18. Jahrhundert. In: Unsere Heimat, Bll. für saarpfälzisches Volkstum, 1938, S. 261 ff.

13) Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Hohenzollern-Hechingen, C I 3, Nr. 14. Die Angaben über die aus Stetten stammenden Auswanderer wurden bereits von P. Schäfer veröffentlicht. Vgl. Anm. 4.

14) Johannes Hummel stammt nach Ausweis der Akten (Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Hohenzollern-Hechingen, C I 3, Nr. 14) aus Stetten unter Holstein. Vgl. auch P. Schäfer, Auswanderer von Stetten unter Holstein, die 1785 nach Ungarn zogen, und zwei Hörschwager Auswandererbriefe.

15) Vgl. R. Schilling, Johann Heinzelmans Brautfahrt. In: Deutsch-ungarische Heimatsbll., 2. Jg. (1930), S. 144.

viel später werden die Hörschwager und Stettener auch nicht abgefahren sein, denn ihre Namen sind in einer am 4. Aug. aufgestellten Liste über 18 von Franz von Blanc geworbene Familien aufgeführt.¹⁶ Da dieses Verzeichnis vermutlich in Wien angelegt wurde, hatten die Siedler schon einen beachtlichen Teil des Weges hinter sich.¹⁷ In dem „Protokollum über das hungarische Ansiedlungsgeschäft“¹⁸ werden sie unter dem Datum vom 24. Aug. erwähnt. Für den 14. Sept. ist der Tod eines der Kinder von Lorenz Hummel in Csaba bezeugt, und damit auch die Anwesenheit der Auswanderer.¹⁹ Die hohenzollerischen Siedler sollten ursprünglich in den Ort Kirva kommen, ein altes Prädium des Klarissen-Ordens, das nach der Aufhebung dieses Ordens unter Josef II. mit Neusiedlern besetzt wurde. Obwohl Vorbereitungen für die Ansiedlung schon seit 1784 liefen, waren beim Eintreffen der Auswanderer noch keine Wohnhäuser errichtet, und so mußten sie behelfsmäßig in Herrschaftsgebäuden in Csaba und Csolnoch untergebracht werden. Eine Änderung des Ansiedlungsplans und der Wechsel der Rechnungsführer brachten es mit sich, daß die Ankömmlinge über den Winter in den Notquartieren verbleiben mußten. Von 201 Kolonisten starben allein im September 1785 elf, neun Kinder und zwei Erwachsene. Noch ein Jahr später spricht ein Bericht des Impopulations-Rechnungsführers von einer Epidemie, die sich in „einem gewissen Ausschlag“ äußert, und von den Anstrengungen zu ihrer Eindämmung. Zwar wird der Name der Krankheit nicht genannt, der Komitatsarzt soll erst an Ort und Stelle Untersuchungen anstellen, doch deuten der Hinweis auf den Ausschlag und die Nachricht, die Kinder des Sebastian Binger wären 1785/86 in Kirva

16) Die Liste ist abgedruckt in: Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa, bearb. von Fr. Wilhelm und J. Kallbrunner. Schriften der Deutschen Akademie, H. 11, S. 216. In der Liste fehlt der einzige ledige Auswanderer, Jerg Schmidt, der aber leicht bei dem Gesinde einer anderen Familie mitgezählt sein kann. Bei Jerg Freudenmann sind z. B. 9 Personen vermerkt. In dem Werk sind die Ortsnamen leider teilweise falsch identifiziert. Aus den Akten im Staatsarchiv Sigmaringen (vgl. Anm. 13) geht zweifelsfrei hervor, daß die Familien Hummel, Freudenmann, Locher, Feigle, Holzhauer und Dirck aus Stetten unter Holstein (Kr. Hechingen) kommen und nicht aus Höllstein (Kr. Lörrach), das nie im „Hohenzollern-Hechingischen Gebiete“ lag.

17) R. Schilling verwertet in seinem Aufsatz „Zur Siedlungsgeschichte der Gemeinde Kirva (Kom. Gran)“, in: Deutsch-ungarische Heimatsbl., 2. Jg. (1930), S. 212—217, anscheinend die gleiche Liste, hält sie aber für ein bei der Ankunft in Ungarn aufgestelltes Verzeichnis und legt daher die Ankunft der Siedler in Csaba auf den 4. August fest. Dem widersprechen aber die Überschrift der Liste, in der nur von „in das Königreich Ungarn ziehenden Familien“ die Rede ist, und die Erwähnung der gleichen Familien in dem zeitlich später angelegten Ansiedlungsprotokoll. Dieses Protokoll dürfte den Zeitpunkt der Ankunft wiedergeben.

18) gedruckt in: Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa. Schriften der Deutschen Akademie, H. 11, S. 255.

19) Der folgende Abschnitt stützt sich u. a. auf eine von R. Schilling (vgl. Anm. 17) veröffentlichte Tabelle der Todesfälle in Csolnoch und Csaba im September 1785.

an den Blattern gestorben²⁰, auf eine Pockenepidemie. Wann die Seuche ausbrach, ist unsicher, es widersprechen sich hier die Nachrichten. Bingers Tochter Magdalena starb bereits am 3. Sept. 1785, aber die Zahl der Toten in der Liste für den September ist, wenn man die Gefährlichkeit der Seuche bedenkt, noch vergleichsweise niedrig. Die Brautfahrt Johann Heinzelmans in seine alte Heimat (bereits im September geplant) läßt eher auf normale Verhältnisse schließen. Aus den Briefen von Johannes Görle vom 29. Okt. 1785 und von Johann Michael Baldauf vom 18. Dez., beide in die alte Heimat gerichtet, ist keinerlei Hinweis auf eine Epidemie herauszulesen²¹, ebensowenig aus einer Eingabe der Kolonisten an die Statthalterei vom 26. März 1786. Auch fällt die geforderte Untersuchung der Ursache der Epidemie durch den Komitatsarzt erst in den September 1786, also ein Jahr nach dem Tod von Magdalena Binger. Die Todeszahlen des September 1785 wären auch verständlich, wenn man nur die Anstrengungen der Reise, das ungewohnte hochsommerlich heiße Wetter in Ungarn und den Umstand berücksichtigt, daß dem auch schwangere Frauen, kleine Kinder und alte Leute ausgesetzt waren. Allein die Tatsache, daß sich im November 1785 bereits weitere 20 Familien aus Hohenzollern und benachbarten württembergischen Orten zur Auswanderung meldeten, läßt wenigstens einigermaßen günstige Verhältnisse dort vermuten.²² Auch für die durch den Tod Sebastian Bingers frei gewordene Siedlerstelle fand sich sofort wieder ein Bewerber, und im Januar 1786 konnte Franz von Blanc aus Sigmaringen bereits eine neue Liste mit 16 Familien, darunter mindestens 14 aus Orten auf der Schwäbischen Alb, vorlegen. Der Wunsch der Auswanderer, in dem gleichen Ort wie die früher weggezogenen Landsleute angesiedelt zu werden, ging nicht in Erfüllung. Zehn Familien kamen nach Kolos (Komitat Preßburg), andere in die Orte Mocsonok, Üreg und Királyi. Doch sind in allen diesen Orten 1880 keine Deutschen mehr feststellbar.

Wie verschieden das Los der Kolonisten in der Fremde war, zeigen auch die Briefe, diese leider nur selten erhaltenen unmittelbarsten Zeugnisse menschlichen Schicksals. Johannes Görle und Johann Michael Baldauf schreiben voller Zuversicht. In dem Brief von Görle, der an seinen ehemaligen Landesfürsten gerichtet ist und in dem er zuerst Dank sagt dafür, daß ihm die Auswanderung ermöglicht wurde, spiegelt sich dann deutlich die Freude des Mannes, der eine bessere Bleibe gefunden hat. Er faßt dieses Gefühl zusammen in dem Satz: „Da wo wir hinkommen, ist die beste Gegend im Königreich Ungarn.“ Johann Michael Baldauf wendet sich an seine zurückgebliebene Liebste und fordert sie auf, nachzukommen. Auch er ist sicher, sich verbessert zu haben. Er schreibt:

20) vgl. Aegid Hermann, Kolonistenleid — Kolonistentod. In: Deutsch-ungarische Heimatsbll., 2. Jg. (1930), S. 51. R. Schilling berichtet in seinem Aufsatz „Deutsche Ansiedlung im Komitat Neutra unter Joseph II.“ in: Deutsch-ungarische Heimatsbll., 3. Jg. (1931), S. 42, ebenfalls, daß Sebastian Bingers Kinder an Pocken starben.

21) Beide Briefe liegen im Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Hohenzollern-Hechingen. C I 3, Nr. 14, und sind bei P. Schäfer (vgl. Anm. 4), z. T. fehlerhaft, abgedruckt.

22) R. Schilling, Deutsche Ansiedlung im Komitat Neutra unter Joseph II., S. 40 ff., Anm. 20.

„Hier ist besser zu leben als im Schwabenland“, und setzt mit einem gewissen Stolz unter seine Unterschrift die Worte: „Kein Schneider mehr in Hörschwag, sondern ein Bauer von Kerbei.“ Ganz anders klingt der Bericht eines aus Trochtelfingen ausgewanderten Hafners aus dem Jahr 1786, der, könnte er die elenden Umstände, in denen er leben muß, ändern, gern mit dem Schweinehirtendienst in Gauselfingen vorlieb nehmen würde.²³ Die Brüder Sebastian und Christian Wehrstein aus Empfingen, die 1786 auswanderten, gerieten in Kronstadt durch hohe Lebensmittelpreise in Not und verlangten die Auszahlung ihres Erbteils.²⁴

Bunt und vielgestaltig war die Zusammensetzung der Auswandererzüge. Nach der kaiserlichen Resolution von 1755 sollten zwar vornehmlich katholische Familien geworben werden, und noch 1785 verlangte der Landvogt von Ober- und Niederhohenberg von den Bewerbern ein Zeugnis ihrer Obrigkeit, daß sie sich wohlverhalten haben und des Ackerbaues kundig seien, aber eine Durchsicht der Auswanderungslisten zeigt, daß schließlich auch Evangelische, ohne Erlaubnis Weggezogene und Nichtbauern in Ungarn Siedlerstellen erhielten. Im Jahr 1785 werden zwei evangelische Familien Frick aus Erzingen in Württemberg²⁵ als Auswanderer genannt. Sie brachten beide ein verhältnismäßig großes Vermögen (1000 bzw. 500 Gulden) mit. Auch heimliche Wegzüge lassen sich belegen; natürlich selten, da sie nur in Einzelfällen bekannt und aktenkundig wurden. Der Antrag auf Manumission wurde z. T. vor einer späteren Eheschließung in Ungarn nachgeholt; anscheinend war dabei die Vorlage von Unterlagen über die Herkunft der Brautleute nötig. Wahrscheinlich genügte aber ein Taufschein, denn Johann Michael Baldauf forderte 1785 seine Braut auf, zu ihm nach Ungarn nachzukommen, wenn nötig, ohne Manumission, nur mit dem Taufschein.²⁶ Auch die Auswanderung von Nichtbauern, insbesondere von Handwerkern, kam immer wieder vor. Franz von Blanc fügte in seinem Verzeichnis vom 10. Nov. 1785 noch erklärend hinzu: „... ist zwar Schneider, hat aber eine Bauernwitwe geheiratet, die nebst noch 2 Kindern einen beinahe erwachsenen Sohn hat, der das Bauernwesen versteht...“²⁷ Aber auch in vielen anderen Fällen gingen Handwerker als Auswanderer nach Ungarn. Ein Teil wurde dort Bauer wie der Schneider Johann Michael Baldauf, andere

23) Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Hohenzollern-Hechingen, C I 3, Nr. 14.

24) Der Brief ist abgedruckt bei J. Schäfer, *Kolonistenleid vor 150 Jahren. Ein Beitrag zur Geschichte der Auswanderungsbewegung in der Herrschaft Wehrstein/Haigerloch*. In: *Zollerheimat*, 6. Jg. (1937), S. 62 f.

25) R. Schilling, *Deutsche Ansiedlung im Komitat Neutra unter Joseph II.*, S. 41 (vgl. Anm. 20). In dem von Schilling abgedruckten Verzeichnis heißt es Erzingen im herzoglich württembergischen Oberamte Urach. Einen Ort Erzingen gibt es dort aber nicht. Vermutlich ist Erpfingen gemeint, eine Nachbargemeinde des vorher genannten Trochtelfingen, welches damals zum Amt Willmandingen, einem Unteramt von Urach, gehörte.

26) Das etwas verballhornte Wort des Briefes (Staatsarchiv Sigmaringen, Bestand Hohenzollern-Hechingen, C I 3, Nr. 14) ist sicher so aufzulösen. P. Schäfer (vgl. Anm. 4) drückt Mensionen, was aber überhaupt keinen Sinn gibt.

27) R. Schilling, *Deutsche Ansiedlung im Komitat Neutra unter Joseph II.*, S. 41 (vgl. Anm. 20).

dürften weiter ihr Handwerk ausgeübt haben. Eine gewisse Vertrautheit mit der Landwirtschaft ist bei allen dörflichen Handwerkern dieser Zeit sicher vorzusetzen. Die von R. Schilling²⁸ veröffentlichten Angaben zeigen auch, daß die Kolonisten nicht als mittellose Bittsteller kamen, sondern durchaus ein eigenes Kapital (in der Regel 200 Gulden) mitbrachten. Zum Teil zogen sie noch später Vermögen aus den Heimatgebieten nach. Wie immer und überall gab es auch hier Ausnahmen. So erhielten Maria Schunder, eine arme Witwe, und Christian Holzhauer, dessen Schulden sein Vermögen überstiegen, die Manumission kostenlos, und 9 Familien aus Stetten u. H., die 1785 die Erlaubnis zur Auswanderung beantragten, gaben zur Begründung ihres Gesuches an, „daß sie allgemein arme und verschuldete Leute wären, woran Wetterschlag, Mißwachs und 2 Jahre Trockenheit schuld seien“.²⁹

Aus welchen Gründen auch immer die Auswanderer ihre Heimat verließen, sie folgten dem Ruf in ein vom Kriege entvölkertes Land, wo Menschen nötig waren, die Felder zu bebauen. Sie haben dort unter ungewohnten, fremdartigen Bedingungen ein Werk arbeitsreichen, friedlichen Aufbaues vollbracht.

Gerhard Kaller

Verzeichnis von Ungarnauswanderern

Abkürzungen der Belegstellen:

A = Akten im Staatsarchiv Sigmaringen (Hohenzollern-Hechingen, C I 3, Nr. 14).

P = Audienz-Protokolle im Staatsarchiv Sigmaringen, Abt. Hohenzollern-Hechingen.

Qu = Quellen zur deutschen Siedlungsgeschichte in Südosteuropa, bearb. von Fr. Wilhelm und J. Kallbrunner. Schriften der Deutschen Akademie, H. 11, München o. J.

Scha = H. Schaffner, Von der Auswanderung Trochtelfinger Bürger nach Ungarn. In: Donau-Bodensee-Zeitung, Kreisausgabe Sigmaringen, 9. und 15. 5. 1944.

Schäfer = J. Schäfer, Kolonistenleid vor 150 Jahren. Ein Beitrag zur Geschichte der Auswanderungsbewegung in der Herrschaft Wehrstein/Haigerloch. In: Zollerheimat, 6. Jg. (1937), S. 61—63, 73—75.

Schaitel = M. Schaitel, Die Auswanderer aus Heiligenzimmern. In: Zollerheimat, 6. Jg. (1937), S. 41—45.

Sch 1 = R. Schilling, Johann Heinzelmans Brautfahrt. In: Deutsch-ungarische Heimatsblätter, 2. Jg. (1930).

Sch 2 = R. Schilling, Deutsche Ansiedlung im Komitat Neutra unter Joseph II. In: Deutsch-ungarische Heimatsblätter, 3. Jg. (1931).

Name	Personen	Auswanderungsort	Jahr	Beleg
Aichelmann, Georg	2	Heiligenzimmern	um 1765	Schaitel
Anstatt, Josef	4	Heiligenzimmern	um 1765	Schaitel
Bächle, Bonifazius	1	Heiligenzimmern	nach 1768	Schaitel
Baldauf, Hans Michael	2	Hörschwag	1785	Qu, S. 216
Baldauf, Josef	4	Hörschwag	1785	Qu, S. 216

28) vgl. Anm. 17.

29) P. Schäfer, Auswanderer von Stetten unter Holstein, die 1785 nach Ungarn zogen, und zwei Hörschwager Auswandererbriefe, S. 46.

Name	Personen	Auswanderungsort	Jahr	Beleg
Baum, Andreas	—	Burladingen	1771	P
Baur, Anselm	4	Burladingen	1771	P
Bausch, Thomas	8	Trochtelfingen	1786	Qu, S. 277
Bayler, Eusebius	2	Burladingen	1783	Qu, S. 173
Beck, Franz	—	Grosselfingen	1771	P
Beck d. J., Georg	4	Grosselfingen	1771	P
Beck, Hubert	1	Grosselfingen	1771	P
Beck, Margarete	1	Grosselfingen	1771	P
Beck, Mathis	6	Grosselfingen	1769	P
Begle, Jakob	4	Gauselfingen	1771	P
Bez, Christian	2	Gauselfingen	1771	P
Bez, Felix	2	Trochtelfingen	1786	Scha
Bez, Ruman	7	Trochtelfingen	1786	Scha
Bez, Stefan	5	Gauselfingen	1771	P
Birkle, Michael	2	Rangendingen	1771	P
Bisinger, Valentin	2	Heiligenzimmern nach	1770	Schaitel
Blankenhorn, Fidel	9	Eglingen	1786	Qu, S. 271
Bogenschütz, Anna	—	Wessingen	1771	P
Bogenschütz, Hans Jörg	—	Zimmern	1780	P
Bosch, Isidor	6	Jungingen	1771	P
Braun, Johannes	8	Trochtelfingen	1786	Scha
Braun, Sebastian	5	Trochtelfingen	1786	Scha
Brütter, Franz	2	Rangendingen	1771	P
Bulach, Anton	—	Hechingen	1769	P
Dietmann, Johannes	5	Trochtelfingen	1785	Scha
Dorn, Anton	7	Ringingen	1786	Sch 2
Dorn, Lorenz	6	Ringingen	1786	Sch 2
Edele, Johannes	—	Owingen	vor 1774	P
Ederle, Romanus	8	Harthausen bei Feldhausen	1785	Qu, S. 216
Eisele, Christian	6	Gauselfingen	1771	P
Eisele, Mathias	5	Trochtelfingen	1786	Scha
Eisele, Philipp	6	Trochtelfingen	1786	Scha
Eiselin, Katharina	3	Gauselfingen	1771	P
Eiselin, Maria	—	Gauselfingen	1771	P
Enden, Jakob	1	Grosselfingen	1771	P
Endres, Rudolf	9	Grosselfingen	1759	P
Engel, Benedikt	—	Burladingen	1782	P
Faigle, Fidel	4	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 216
Falb, Anna Maria	1	Heiligenzimmern nach	1765	Schaitel
Fischer, Johannes	11	Steinhofen	1771	P
Freudenmann, Jerg	9	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 216
Frick, Jakob	8	Erzlingen (Erpfingen?)	1785	Sch 2
Frick, Joh. Peter	5	Erzlingen (Erpfingen?)	1785	Sch 2
Fritz, Andreas	1	Owingen	1759	P
Gauch, Marianne	Witwe mehrere Kd.	Trochtelfingen	1786	Scha
Gfrörer, Johannes	—	Hechingen	1769	P

Name	Personen	Auswanderungsort	Jahr	Beleg
Görle, Anton	7	Hörschwag	1785	Qu, S. 255
Görle, Johannes	8	Hörschwag	1785	Qu, S. 216
Graf, Friedrich	—	Burladingen	1771	P
Graf, Joseph	5	Burladingen	1771	P
Hais, Ignaz	10	Owingen	1769	P
Hais, Martin	2	Owingen	1770	P
	und Kd.			
Ham, Dorothea	—	Hausen i. K.	1769	P
Haug, Joseph	7	Bissingen	1771	P
Haug, Martin	6	Rangendingen	1771	P
Haug, Mathes	7	Grosselfingen	1759	P
Haug, Mathes	3	Grosselfingen	1771	P
Haug, Philipp	1	Bissingen	1771	P
Haug, Thadeus	2	Grosselfingen	1772	P
Hausch, Lorenz	3	Bissingen	1771	P
Hausch, Michael	—	Bissingen	1769	P
Hauser, Balthasar	3	Burladingen	1771	P
Hebranck, Carl	5	Owingen	1769	P
Hebranck, Johann	5	Owingen	1769	P
Hebrang, Hans Martin	6	Owingen	1768	P
Hebrank, Christian	6	Owingen	1768	P
Heerkorn, Helene	1	Obernau	1759	P
Hegner, Nazarius	—	Burladingen	1771	P
Heinzelmann, Johann	1	Trochtelfingen	1785	Sch 1
Heinzelmann, Paul	verh.	Hettingen	1786	Sch 2
Henes, Johann Martin	4	Trochtelfingen	1786	Scha
Henes, Mathias	2	Trochtelfingen	1786	Scha
Hinger, Jakob	—	Empfingen	1786	Schäfer
Hipp, Franz Josef	4	Trochtelfingen	1786	Scha
Holocher Medardus	4	Owingen	1768	P
Holzauer, Christian	4	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 216
Holzauer, Pelagia	1	Burladingen	1771	P
Huber, Klemens	3	Owingen	1768	P
Hueber, Christiane	6	Owingen	1769	P
Hummel, Christian	4	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 216
Hummel, Johannes	2	Hörschwag	1785	Qu, S. 216
Hummel, Konrad	4	Großengstingen	1786	Sch 2
Hummel, Lorenz	3	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 216
Hummel, Peter	3	Hörschwag	1783	Qu, S. 171
Imele, Sebastian	9	Hörschwag	1783	Qu, S. 171
Jauch, Georg	5	Gauselfingen	1771	P
Kammerer, Kaspar	3	Owingen	1768	P
Klaiber, Fabian	1	Gauselfingen	1773	P
Klaiber, Josef	6	Gauselfingen	1771	P
Klaiber, Mathes	4	Burladingen	1771	P
Klatschenkel (?) Johanns Witwe	3	Rangendingen	1771	P
Kläuber, Hans Georg	—	Burladingen	vor 1783	P

Name	Personen	Auswanderungsort	Jahr	Beleg
Klein, Johannes	2	Heiligenzimmern	nach 1786	Schaitel
Klingenbacher	—	Bissingen	1771	P
Klingenstein, Mathias	3	Trochtelfingen	1786	Scha
Koch, Franz	—	Hechingen	vor 1773	P
Kohler, Franz Joseph	8	Trochtelfingen	1786	Scha
Krumholz, Katharina	2	Grosselfingen	1759	P
Kühlmeyer, Sebastian	2	Hechingen	1770	Qu, S. 133
Larsch (?), Christian	4	Grosselfingen	1771	P
Lattich, Johannes	10	Hechingen	1771	P
Locher d. J., Anton und Kinder	2	Stetten u. H.	1762	P
Locher, Hans Martin	3	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 216
Locher, Meinrad	1	Stetten u. H.	1771	P
Lorch, Joseph	4	Grosselfingen	1771	P
Majer, Melchior	8	Wessingen	1771	P
Majer, Stephan	4	Burladingen	1771	P
Maurer, Anton	3	Owingen	1771	P
Maurer, Mathes	4	Owingen	1768	P
Maurer, Melchior, Wwe.	1	Owingen	1769	P
Mayer, Peter	1	Ringingen	1785	Sch 2
Mayer, Rosalia	—	Burladingen	1774	P
Mayer, Vitus	2	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 255
Mayer, Wunibald	1	Trochtelfingen	1786	Qu, S. 271
Mesmer, Ambrosius	1	Grosselfingen	1771	P
Miller, Joseph	4	Burladingen	1771	P
Mock, Jakob	—	Burladingen	1771	P
Mollitor, Sebastian	7	Trochtelfingen	1785	Scha
Moser, Martin	—	Burladingen	1771	P
Nadler, Mathias	5	Ringingen	1785	Sch 2
Ostertag, Michel	6	Grosselfingen	1771	P
Ott, Anna Maria	verh.	Trochtelfingen	1786	Scha
Ott, Hubert	—	Grosselfingen	1759	P
Otz, Christian	4	Burladingen	1771	P
Pfeiffer, Fidelius	4	Hörschwag	1785	Qu, S. 255
Pfister, Andreas	6	Burladingen	1771	P
Pfister, Cajetan	3	Burladingen	1771	P
Pfister, Raphael	1	Burladingen	1776	P
Plafschenklin (?), Anna	2	Rangendingen	vor 1772	P
Plattmann, Johannes	—	Gauselfingen	1788	P
Raitel, Anton	—	Weilheim	1771	P
Rhein, Josef	5	Trochtelfingen	1786	Scha
Rindinger, Kleofas	4	Ringingen	1786	Sch 2
Rindinger, Wendelin	1	Ringingen	1786	Sch 2
Rist, Mathias	8	Ringingen	1786	Sch 2
Ritter, Joseph	4	Burladingen	1771	P
Roth, Urbanus	—	Harthausen bei Feldhausen	1785	Qu, S. 255
Rudolf, Sebastian	11	Trochtelfingen	1785	Sch 2

Name	Personen	Auswanderungsort	Jahr	Beleg
Sauter, Witwe	3	Bissingen	1771	P
Sax, Michael	5	Trochtelfingen	1786	Scha
Schäfer, Johannes	2	Hörschwag	1785	Qu, S. 216
Schell, Michel	3	Bissingen	1771	P
Schellhammer, Michel	1	Heiligenzimmern nach	1765	Schaitel
Schellhammer, Simon	1	Heiligenzimmern nach	1765	Schaitel
Scherer, Fidelis	2	Trochtelfingen	1785	Scha
Schetzlin, Bonaventura	3	Burladingen	1771	P
Schey, Rochus	4	Burladingen	1771	P
Schey, Wilhelm	—	Burladingen	1771	P
Schick, Josef	9	Owingen	1768	P
Schmid, Josef	4	Trochtelfingen	1786	Scha
Schmid, Kaspar	2	Trochtelfingen	1786	Scha
Schmidt, Peter	6	Eglingen	1786	Qu, S. 271
Schmitt, Georg	2	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 255
Schneider, Alois	1	Hechingen	1782	P
Schön, Rosina	—	Gauselfingen	1788	P
Schrenk, Georg	1	Heiligenzimmern nach	1770	Schaitel
Schrenk, Xaver	1	Heiligenzimmern nach	1765	Schaitel
Schuler, Anton	—	Weilheim	1771	P
Schunder, Maria	4	Owingen	1782	P
Schweinler, Balthasar	—	Hechingen	1766	Qu, S. 70
Schwenckh, Konrad	3	Rangendingen	1771	P
Segfried, Gottlieb	5	Grosselfingen	1769	P
Seiz, Daniel	4	Owingen	1769	P
Seiz, Jerg	3	Owingen	1770	P
Sick, Joseph	4	Hörschwag	1770	Qu, S. 142
Siebinger, Martin	—	Weilheim	1771	P
Siebinger, Rudolf	6	Wessingen	1771	P
Steiner, Jakob	—	Hausen i. K.	vor 1774	P
Steinhart, Aloisius	4	Feldhausen	1785	Qu, S. 216
Steinhart, Josef	1	Trochtelfingen	1786	Qu, S. 271
Türck, Joseph	4	Stetten u. H.	1785	Qu, S. 216
Unmert, Mathias	12	Ringingen	1786	Sch 2
Veishar, Kaspar	3	Owingen	1768	P
Vogel, Josef	6	Salmendingen	1785	Sch 2
Vogel, Michael	9	Trochtelfingen	1786	Scha
Volck, Joseph	—	Trochtelfingen	1785	Qu, S. 269
Weber, Adam	7	Hörschwag	1785	Qu, S. 216
Weber, Johann	1	Hörschwag (?)	1785	Qu, S. 255
Wegscheiter, Demuth	2	Burladingen	1770	Qu, S. 140
Wehrstein, Bastian	—	Empfingen	1786	Schäfer
Wehrstein, Christian	—	Empfingen	1786	Schäfer
Werz, Anton	1	Hörschwag (?)	1785	Qu, S. 255
Werz, Josef	8	Hörschwag (?)	1785	Qu, S. 255
Werz, Joseph	7	Hörschwag	1785	Qu, S. 216
Werz, Niklas	5	Großengstingen	1785	Sch 2
Winther, Modestus	—	Jungingen	1770	Qu, S. 143